

Jan Erhorn, Jürgen Schwier (Hrsg.) (2015): Die Eroberung urbaner Bewegungsräume – SportBündnisse für Kinder und Jugendliche.

Rezension von *Franziska Duensing-Knop*

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hat sich in den vergangenen zehn bis 15 Jahren gravierend verändert. Die Frage nach der Bewegungsquantität und -qualität von Heranwachsenden ist nicht neu, aber immer wieder aktuell. Dabei stellt sich vor allem die Frage, wie insbesondere Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status in und durch Bewegung gefördert werden können. Dieser Frage gehen *Jan Erhorn* und *Jürgen Schwier* in ihrem Sammelband nach. Sie beleuchten dabei das Potenzial von informellem Lernen durch die Aneignung von urbanen Bewegungsräumen und stellen sportpädagogische Forschungsprojekte vor, die darauf abzielen, Kinder und Jugendliche in so genannten Brennpunkt-Stadtteilen durch entsprechende Bewegungsangebote bei ihrer Raumaneignung zu unterstützen. Es werden konkrete Möglichkeiten aufgezeigt, wie das Erkunden und Gestalten von urbanen Bewegungsräumen in der institutionsübergreifenden Kinder- und Jugendarbeit gefördert werden kann. Das Buch ist daher sowohl für Sozialpädagogen und -pädagoginnen als auch für Erzieher/innen und Lehrkräfte interessant, die sich die Frage stellen, wie Bewegungsräume und Bewegungsangebote gestaltet sein sollten, um Kinder und Jugendliche zu fördern.

Das Werk unterteilt sich in drei große Abschnitte. Im ersten Abschnitt „Sportwissenschaftliche Kindheits- und Jugendforschung“ bekommen die Leser/innen einen breiten Einblick in aktuelle Fragen der sportwissenschaftlichen Kindheits- und Jugendforschung. *Ahmet Derecik* geht der Frage nach, welche Ansprüche Jugendliche an Räume haben und wie diese gestaltet werden müssen, damit Jugendliche sie annehmen. Darauf aufbauend bietet der Beitrag konkrete Hinweise zur Planung und Gestaltung von informellen Settings im öffentlichen Raum. *Michael Kolb* identifiziert auf Grundlage von qualitativen Studien die Merkmale so genannter Freestyle-Bewegungskulturen, die sich als „Gegentwurf zum wettkampforientierten Mainstream-Sport“ (S. 31) mit eigenem Lifestyle und einer Tendenz zum Wagnis verstehen. *Ina Hunger* stellt an ausgewählten Ergebnissen einer qualitativen Studie dar, wie sich schon in der frühkindlichen Bewegungspraxis duale Geschlechterbilder verfestigen. Dabei werden die Leser/innen dafür sensibilisiert, wie

Erhorn, Jürgen Schwier (Hrsg.) (2015): Die Eroberung urbaner Bewegungsräume – SportBündnisse für Kinder und Jugendliche. – Bielefeld: transcript. 274 S., ISBN: 978-3837629194

Kinder durch unterschiedliche Angebote an Erfahrungs- und Lerngelegenheiten für Jungen und Mädchen geschlechterspezifisch erzogen und sozialisiert werden. Im letzten Beitrag des ersten Abschnittes stellen *Clemens Töpfer*, *Sebastian Liebl* und *Ralf Sygusch* das Modul ErlebnisRAUMerfahrung des Programms „Sport: Bündnisse! Bewegung – Bildung – Teilhabe“ der Deutschen Sportjugend vor, das Heranwachsenden die Erschließung unterschiedlicher Lebensräume durch Bewegung, Spiel und Sport ermöglichen soll. Der Artikel gibt einen Überblick über die theoretischen Ausgangspunkte und Kernziele des Moduls sowie erste Hinweise zur methodischen Gestaltung von Bewegungsangeboten mit dem Ziel der Rauman eignung von Kindern und Jugendlichen.

Im zweiten Hauptkapitel thematisiert *Jan Erhorn* die Eroberung urbaner Bewegungsräume durch Kinder. Theoretischer Bezugspunkt ist die „Handlungskreistypologische Ordnung der Umwelt“ nach *Baacke* (1999), die als Folie zur Einordnung der im weiteren Verlauf vorgestellten Projekte dient, wodurch eine Rahmung gelingt, die es erleichtert, sich zu orientieren. Die in den nachfolgenden vier Beiträgen beschriebenen Projekte zeigen beispielhaft auf, wie unterschiedliche Bewegungsräume mit Kindern erkundet werden können – vom ökologischen Nahraum bis zur Peripherie. Die Aktivitäten gehen von Bewegungsangeboten in der Kindertagesstätte über Ausflüge in das Wohnumfeld der Kinder bis zu weiter entfernten Ausflugszielen wie dem Meer oder dem Erlebnispark. Die Ergebnisse der Begleitforschung bieten zudem Anhaltspunkte dafür, was es bei der Gestaltung der Bewegungsangebote zu berücksichtigen gilt und welche besonderen Potenziale diese Angebote beinhalten.

Im dritten und letzten Abschnitt „Urbane Bewegungsräume mit Jugendlichen erobern“ wird der Fokus auf die Zielgruppe der Jugendlichen gerichtet. *Jürgen Schwier* und *Dirk Dillmann* beleuchten die Medienpraxis von Jugendlichen im Trendsport und stellen anhand eines Modellprojektes im BMX- und Skatepark dar, wie die offene Jugendarbeit den Umgang mit Medien nutzen kann, um Jugendliche sowohl in ihrer Sozial- als auch in ihrer Medienkompetenz zu fördern. Im zweiten Beitrag rekonstruiert *Sara Karsten* anhand einer ethnographischen Studie die Rauman eignung von Jugendlichen als informellen Lernprozess. Dabei greift sie das Geschlechterthema auf und skizziert Zugangsbarrieren und Partizipationschancen von Mädchen und jungen Frauen am Beispiel des BMX- und Skateparks. Der letzte Abschnitt schließt mit einem Beitrag von *Jürgen Schwier*, der noch einmal die Bedeutung von Peer-Education im informellen Setting hervorhebt. Dem Leser wird anhand dreier Teilprojekte (Rampenbau Schule, BMX Girls Camp und Trend-Sport-Tage) vorgestellt, wie das Lernen von Gleichaltrigen initiiert werden kann.

Abschließend lässt sich festhalten: Die Eroberung urbaner Bewegungsräume bietet viele Ansatzpunkte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen zu einigen Ausschnitten dieses Feldes lediglich angerissen, während der Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung liegt. Der Leser bekommt Anregungen für Bewegungsangebote, die Kinder und Jugendliche bei der Rauman eignung unterstützen. Die Ergebnisse der Begleitforschung geben wenig Auskunft über länger anhaltende Wirkungen der Projekte, sondern beschränken sich meist auf eine Evaluation der Durchführung, wodurch die Leser/innen allerdings zusätzlich nützliche Tipps für die Gestaltung eigener Bewegungsangebote bekommen.